ERLAND SCHNECK-HOLZE

VERSCHLÜSSELTE ENTSCHLÜSSELUNGEN

Neue Gedichte Bd V

O1 Verschlüsselte Entschlüsselungen……..…..5
02 Lebenslauf……..…6
03 Trennungsschmerzen……8
04 Schwere Stunde ……..9
05 Schnappschuss……..…10

06 Durchbruch ……11
07 Der geduldige Versteher……..……13
08 Loths Weib……..……14
09 Im Glashaus ……..……..…15
10 Klärung……16

11 Verspätung……17
12 Transplantiert……..……18
13 Isoliert……20
14 Am Ende ……..……21
15 Projektionen ……22

16 Nachtflug……..…23
17 Frühlingswehen……24
18 Kleine Ode auf den Schweiß ……25
19 Spurwechsel……..…26
20 Der Akrobat……...……27

21 Poesievoller Polizeikessel……..29
22 Metamorphosen……..31
23 Abschiedszeremonie……..…..32
24 Am Endpunkt…….……..33
25 Erwachsen ……...……35

26 Er ……..…..36
27 Im toten Winkel……..…..37
28 Sommertag……...38
29 Wehen……....39
30 Joggende Hausfrau……..….40

31 Verklärt……..41
32 Jedermann-Jederfrau……..….42
33 Pater noster……..43
34 Die Verbündeten……..…..44
35 Zueignung…….45

36 Der Pessimist…….…46
37 Die Wahrsagerin……....47
38 Panta rhei……..…..48
39 Höherer Tiefsinn……..…….50
40 Der Pfau……..…….51

41 Reminiszenz …….……52
42 Notbremse …….53
43 Rausch……54
44 Nachtweben……55
45 Fehlstart……...56

46 Ausgerastet…….58
47 Panorama……...59
48 Geschwindigkeitsbegrenzung……..……60
49 Stomp ……..…61
50 Neue Generation ……..62

51 Don Quichotte……..…..63
52 Heideröschen ……..…..64
53 Philemon und Baucis ……..65
54 Börsenbericht……66
55 Relationen……...….67

56 Muttergefühle…….68
57 Der Trunkene……..69
58 Turner-Gedicht…….…..70
59 Sprachlos……72
60 Vorahnungen ……73

61 In Treue fest…….…..74
62 Mittelalter-Camp …….……..75
63 Grabpflege……..76
64 Eva und Adam ……..77
65 Idylle……79

66 Beziehungslos…….……80
67 Endspurt……82
68 Mantra……83
69 Schlusslicht…….…84
70 Landschaft mit Sturm ……85

71 Horror vacui……86
72 Der Skater……87
73 Symptom……..…88
74 Am Baumgrab……89
75 Friedhof……90

76 Tourist im Liegestuhl ……..…91
77 Landschaft pur …….….92
78 Synthese……..93
79 Mohrchen…….……....94
80 Von Frisuren und Friseuren……95

81 Marienbader Johannisfeuer……96
82 Die fetten Jahre…….……..…98
83 Zirkusphantasie……100
84 Sintflut…….……101
85 Pechvogel…….….102

86 Entpuppt……..…103
87 Vierzehn-Achtzehn……...104
88 Diana ……...105
89 Der Geschäftige……106
90 Auf das Gartenmobiliar……..….107

91 Kolos……108
92 Potpurri.....109
93 Verwünscht……110
94 Die Unbehüteten…….…..111
95 Auf dem Land……112

96 Studentenliebe……113
97 Ins Glaubensstammbuch……..115
98 On the Road……..116
99 Im Abseits……117
100 Aphasie……118

VERSCHLÜSSELTE ENTSCHLÜSSELUNGEN

Übergehen wir die fragen des übergangs –
ob das leben mit dem ableben wirklich erlischt?
Zu groß sind diese rätselhaften dimensionen;
wir zu klein:
ob unsere taffe energie
sich zurücknimmt im tod:
wie sie sich auspresste im mütterlichen leib bei der geburt;
als rekurs wieder - nur auf sich selbst ---
zu verschlüsselten entschlüsselungen
im heißen liebescode der doppelhelix;
materialisiert:
als amöbe, als astralleib,
auch in anderen formen;
bewusst zugleich und unbewusst…
verschenkt … versenkt?

Erinnerungen,
aufgelöst in die vergangenheiten der zukunft,
in hohler gegenwart, die sich mit absicht füllt.

Muss man dort – traurig sein,
muss man dort voller neugier sein:
lauernd oder lungernd,
im ozean von milliarden möglichkeiten,
ungezielten, irrisierenden -
gleich gültig, ob optionen jemals existieren
zum beispiel —
in die verschmelzung zweier dus,
wenn sie sich teilen –
zum dritten
Oder ganz anders?

Am identischsten spürt identität sich selbst
im stillstand der stille
im leeren:
im zeitlosen
raum

02

LEBENSLAUF

Die totenmasken der lieben verstorbenen starren dich an:
matte, wachsbleiche traumgesichter -
dass niemand hier eine bleibe hat,
beweisen sie stumm.
Ach, unsere körper werfen immer und immer wieder
in glühender sonne: kühle schatten;
im gleißenden licht erblinden,
zu unverträglich und schwach, unsere augen.

Trotz aller schmerzen, trotz aller kämpfe:
bedeutete den jetzt schweigenden:
lebendigkeit nicht dennoch : genuss?
Nicht nur ein danaer-geschenk
war ihnen das atmen;
ihr trojanische krieg –
kannte doch wohl auch pausen?

Da waren:
die würze von sauer und süß auf der zunge;
die wohltuende sättigung nach festlichem mahl;
die naße labung durch milch, wasser und wein:
überwundener hunger, besiegter durst.
Und im rhythmus der bewegungen
spürten sie ihre körper -
ihre jugendliche kraft ,
später freilich: ihre gebrechen auch.

Ja, die landschaften vor ihnen:
gebirge und täler, wälder und wiesen ---
alles bewegte sich bunt: ein fröhlicher farbenkreis:
glücksgefühl und melancholie reichten ihnen die hände
als geschwister nimmermüde pochender herzen,
zur nachtschwere ermattet,
zu morgendlichem wunderwerk wieder aufgewacht,
in streichel-einheiten neben katze, vogel, hamster und hund
vor allem jedoch - *ihresgleichen…*

Da war – erinnere dich - ein *du*, das dich wiegte und wog;
dann eine gestalt, die dich umarmte und küsste;
mit der du in liebe, in leidenschaft zerschmolzest ,
zu einem dritten, das ihr hegtet und pflegtet
– wiegtet und wogtet -
in gunst und in missgeschick.
Auch der dämon der einsamkeit tauchte auf:
verlassenheit; sehnsucht nach tod:
und immer wieder, tröstend die klänge der musik
mit ihrem unendlichen sog.

Ja - die matten masken starren dich an –
spiegelbilder verblassender gegenwart.
Alles zieht sich zusammen:
wird, indem es verwest, wesenhaft.
Spricht in dir ein gnädiger gott
oder nur ein die endgültigkeit verwirrender guru ?
Du weißt es nicht, nein kannst es nicht fassen:
bist für lindernden balsam
nur noch die weit geöffnete wunde.

03

TRENNUNGSSCHMERZEN

Was sie von einander ersehnen:
erfüllen können sie es einander nicht …
diese kleine tragödie - fast ist sie ein großes satyrspiel:
enttäuschungen, täglich, als spiegelbilder,
einer zynisch sich selbst erfüllenden prophetie;
früher gab es noch das bittere lächeln: aha – schon wieder;
jetzt ist alles verhärtet, dumpf:
stumpf sogar die verletzenden spitzen,
die - immer wieder – immer wieder: dennoch schmerzen,
wie der tritt in einen lebenden leichnam,
der nur nicht – in sprachlosigkeit - mehr aufschreit.

Sie haben sich darin eingerichtet;
es bedarf dazu keiner rauhen worte ;
die bissigen gesten verstehen sich
gleichsam von selbst. . .
Es ist so - wie es ist.

Der grundton ihrer lebenskomposition ist moll,
ein basso continuo ohne gemeinsames thema,
ohne aufschwung und melodie;
ein sich verfehlendes duo,
fern gegenseitiger resonanz;
ein perpetuum mobile außerhalb absehbaren finales;
… sie bleiben einander fremd ---
waren sich einstmals so nah.

04

SCHWERE STUNDE

Auf den blüten liegt mehltau,
auf den rosen rosenrost;
die abgespannte seele ist dumpf:
ein grauer tag geht zu ende;
in den ohren ein heller tinitus,
wie grillengezirpe…

Leere ungewissheit mischt sich
zum bitteren sud,
sodbrennen wallt auf;
hinuntergeschluckt.

Missmutig streckt er sich unter die decke,
seines tröstendes schneckenhaus;
draußen am fenster
tropf regen in sternloser nacht;
dies ersetzt ihm, dass er weint.

Wie ein überdrüssiger römer zerfließt er
mit geöffneten adern, ohne schnitt,
in den pokal düsteren selbstmitleids;
langsam – ganz langsam –
ein gnadengeschenk.

… träumt von der hungrigen katze am morgen,
die ihm, dem zerschlagenen,
 um seine noch warmen stachelbeer-beine streicht;
aufgezogen ist er – gottlob - im räderwerk
der täglichen pflichten...
Wenn er die mauzende streichelt,
streichelt er *sich*.
(Sie schnurrt).

05

MISSLUNGENER SCHNAPPSCHUSS

I

Plötzlich steht der kranich dort
auf dem dachfirst:
wie ein fürst beäugt er
das viertel der menschen
mit den schornsteinen, giebeln und fenstern -

eine kurze pause nur nach der rückkehr
aus dem süden europas;
ob er das moorige nest wohl ortet,
ganz in der nähe,
wo sich sein nachwuchs bald regt:
dafür ist ortung auch nötig
nach einer schlanken braut ...

II

Schnell die kamera gezückt!
Sie liegt im verschlossenen auto verborgen –
wo ist der schlüssel nur,
ach, der – wenn´s drauf ankommt,
immer - immer verlegt ist!

Noch blickt der kranich ganz stolz
und mustert den himmel.
Hoch schwingt er sich *auf* ,
verlässt unsere blicke in richtung waldrand -
hinein in die offene landschaft,
zu den brodelnden sümpfen,
den spiegeln der weißbäuchigen wolken;
eine entdeckte gefährtin folgt ihm;
so schließt sich der kreis.

06

DURCHBRUCH

Heiß brodelt der punsch der walburgisnacht -
es ist das alte hexenrezept ---
suppiger sud mit eidechseneiern, blauem geäug, krähenfuss:
angerührt mit hundekot und katzenpisse …
ein schneidiger dampf steigt in die luft,
eine unübertroffene würze,
die alle schicksale zusammenzieht,
zukunft, gegenwart, vergangenheit,
grad wie es kommt, wie es aufwallt im topf;
froschschenkelgleich zitternd die zeiten,
elektrisiert.

Auf ihren besen reiten die alten weiber sich
einen harten, haarigen orgasmus zurecht:
wie jungfrauen kreischend
in ihrer männerlosen brunft.
Und unter dem silbermond
surrt die todessichel und zerfetzt
alle wolkenbäuche;
gallertes dringt aus den leibern.

Und zugleich endet der spuk;

Die weißen maiglöckchen bimmeln emsig
den ersten sommermorgen ein;
der erscheint auf der schwelle des tags
mit seinem mächtigen gemächt,
pflückt alle vorherigen obzönitäten ,
frist- und fruchtgerecht;
verdampft is, der punsch der letzten walpurgisnacht ...
alles blüht auf – schluck um schluck …

07

DER GEDULDIGE VERSTEHER

I

Katzen und frauen : gleichermaßen äußerst rätselhaft –
und unkalkulierbar …

Sie steht maunzend vor der freundlich geöffneten tür -
tappt sie nun wirklich hinein in das haus?
Und auch die andere, die *menschliche* zicke ,
läßt sich lange bitten - dreht auf der treppe,
anderer ansage zum trotz, schließlich ab
in die andere geographische richtung.

Durchdringe einer die undurchdringbare weibliche psyche !-
ein terrain voll überraschungsvariationen;
und – wie so oft - hochexplosive das minenfeld –
gewitter aus heiterstem himmel.

Schnurrend schleicht *sie* ihm in streichelerwartung
um seine geschäftigen beine,
also: wenn es ihm gerade überhaupt nicht passt;
– und *er*: wenn er in schmuse-laune,um nicht zu sagen: zum liebesakt)
die geliebte herzensfrau herzen will, das heißt sie umfangen:
blitzt er jäh ab – fehlanzeige … !

Manche von ihm – ihr gegenüber
allzu oft schon gestellte frage:
beantwortet sie einfach in tausend jahren *nicht,*
so wie die mieze, wenn sie eben nicht will,
ihn, das herrchen der schöpfung, ignoriert.

II

Aber wage es nicht: wenn *ihnen* danach ist,
nicht zur stelle, nicht auf dem punkt zu sein---
armer angefauchter du ---
sie zeigen dir dann ihre mehr oder weniger manikürten
krallen… den liebesentzug.

Und gehst du darüber hinweg,
bedeuten sie dir: du bist ihnen wieder zu lasch -- -

Welche launen sind es, die mit dir,
bemühter frauenversteher,spielen:
die der abwehr - oder gar des ewigen geschlechterkampfs?

08

LOTHS WEIB

Blitzschlag beim blick zurück !

Wie laub blättert der schreck
von ihr ab;
im schmerz arme und hände,
ein geäst, in den himmel gestreckt;
ihre schlanke silhouette
erstarrt zum gestein;
tränenflut durchdringt den frauleib:
alles wird kristallin, wird zu salz.

Sodom, die stätte der lüste und lästerern
 ist endlich ausgerottet:
das verruchte: verraucht;
und nach abschwellendem wehgeschrei
eine stumm vor sich hin gleißende
schädelstätte,
collateral ausgefranst …

Der gerechte ergreift
ungerührt die flucht;
vor dem lästerliche unrecht bleibt im lot mit sich selbst;
schreitet voran;
geradeaus seine blicke gerichtet;
mitleid ist seine sache nicht -
hat er doch gott auf seiner seite.

09

IM GLASHAUS

Die mit der faust eingeschlagene scheibe spendet ihm frische luft;

freilich klebt an seinen zusammengezogenen fingern
das eigene blut,
geronnen nach schmerzhaftem einschnitt;
mit den lippen lockter es wieder
in sich zurück –

die verletzung hat ihn befreit.

Der stein des anstoßes
im behüteten haus
war, die aseptische risikolosigkeit
seiner bisherigen welt;
der überdruss.

Mit dem kopf ging er durch die spiegelnde trennwand;

draußen, schutzlos,
spürt er die wunde –
nämlich: endlich sich selbst.

Wer im glashaus sitzt,
sollte stets mit steinen werfen …

10

KLÄRUNG

Was er träumt in der nacht?

Sein zerbrochener tag lag da
vor ihm in scherben;

sie beginnen zu funkeln:

pulsierende diamanten eines sternendiadems;

in der kühle des raums
beginnen sie zu kreisen;

im kaleidoskop seiner gedanken;
verformen sie sich:

Bunt erblüht ihm der morgen:
– in tanzenden blumen:

aufwachen möchte er …

11

VERSPÄTUNG

Nach der langen guten zeit
wird es zeit,
dass sie auch darin gut ist, dass sie abläuft –
die alte uhr,
deren räderwerk nun auf immer rastet,
federungen ohne schwingen,
erschlaffte unruh

Schon lange ging sie nach,
folgte langsam nur der lebensspur;
die zeiger auf dem ziffernblatt
scheuten die folgenden sekunden:

Noch ein müdes ticken,
ein letzter takt;
kein rasseln mehr:

Es ist schon alles aufgewacht -
wer weiß – zu künftiger auferweckung vielleicht.

Letzter termin: die absolute stille.

12

TRANSPLANTATIERT

I
Mein altes herz –nun habe ich ein neues:
von einem anderen mann;
oder vielmehr: Ist es nicht von einer frau?

Fremde gefühle,
in den fleischigen kammern gespeichert,
wirken in mir, pressen mein blut,
vermischen sich zu lebendigem spiel -

empor puckert die fontäne in die fontanelle meiner gedanken:
pulsschlag für - neue impulse:

II

Tee rätst du mir nun zum frühstück;
in früherer zeit bevorzugte ich milchkaffee, ungesüßt;

was mich bisher nie interessierte,
erregt nun meine sinne:

nicht als zombie in mir,
nein - als ein mein lebensverlängernder,
lebenserweiternder freund,

vielleicht: als meine mich bereichernde freundin,
die , lange verdrängt, anteilig ,mir nun zugehört.

Das sonst so bequem war, mein ungehobeltes ich,
schwingt sich aufs fahrrad mit der schubkraft ungeahnter jugendlichkeit;

meine triebvorlieben wechseln
von schwarzen locken auf hellblond;

gemeinsam intonieren wir einen
uns bisher jeweils noch völlig unbekannten song;

keiner der früher geliebten ohrwürmer
glich je diesem in rhythmus und klang.

Ein schemenhaftes gesicht
sucht mich bisweilen heim- in meinen träumen;

das zeigt mir, dass du trotz deines tödlichen unfalls
noch da bist, aufgehoben in mir;

mit fröhlichen gesten grüßen wir beide
uns aus der ferne - und uns doch ganz nah …

manchmal auch mit einer gewissen melancholie,
betreffs der verlorenen gegangenen

einzelnen vergangenheit.

13

ISOLIERT

Wortkarg stolpert er
in seinem wortkarst umher,
geht in die irre,
verfehlt sich selbst -
immerhin aber: ohne die anderen.

Die zacken der silben,
die spitzen sätzen,
die sie sprachen
haben ihn verletzt.

So bleibt er unvernetzt:
ein fisch ohne wasser
an der angelrute einer stummheit,
die er emporschwingt,
bis der mangel an luft
seine kiemen zersprengt.

Ein wenig zappelt er noch,
am ufer des überflusses
um ich herum;
vertrocknend,
        allein,
      wortlos,
      unerhört …

14

AM ENDE

I

Immer kann es auf *einmal*: das *letzte* mal sein -
auf einmal: für *immer* –

Darum lass uns im hass
nicht von einander scheiden…

… den zorn lass ein lächeln zügeln,
die aggression lindern im kuss;
auch wenn es nur ein ganz flüchtiger ist:
ein kleines schlupfloch
im damm gegen die flut
von missmut und enttäuschungen.

II

… Ihr gemeinsamer wunsch wäre,
dass dies kein koma, sondern ein wachtraum ist.

Hilfloses schweigen …

Angezählt sind sie wie boxer im ring;
k.o. oder okay?

… Ich gäbe dir gern meine hand
und du gäbest mir gern die deine…

Aber ach - wer beginnt?

15

PROJEKTIONEN

Dies war wieder der böse blick,
vor dem wir uns fürchten.

Oder ängstigt uns abermals
unsere eigene angst?

… dieser vernichtende augenaufschlag
aus halb zugepressten winkeln,
von misstrauen genährt,
das niemals verzeiht,
das niemals verjährt …

Selbst das gute gewissen ist inflitriert,
infiziert vom geruch übelmeinender gedanken:
flottierende missgunst wirkt
die nie erstirbt,
die alles verdirbt …

Jeder spürt
alle sicherheit ist kontaminiert.

Warum verseuchte der hass
so sehr unsere liebe?

16

NACHTFLUG

I

Wenn dein körper, weit ausgestreckt,
vertikal aus: *hinter den wolken*
dem erdball
wie eine zurückkehrende rakete
entgegenbraust,

und du - als *commander* und *superman*
in der flatterrüstung
plötzlich abdrehst
kurz vor dem vernichtenden aufprall,
ohne fallschirm, von keinem seidenen faden gehalten ---

- - - das nenne ich: eine geile raserei
auf der achterbahn unerfüllter träume,

das ist: der gesteigerte sog,
das ist: der ultimative kick …
- -- dieser schwebezustand zwischen leben und tod.

II

Vom sturzflug bist du aufgewacht –
dir und deinem tag
wiedergeschenkt,

unterworfen wieder
dem ätzenden kommando der üblichen reality-show;

das dröhnen -
war nur das laute ein katzengeschnurr
neben dem ohr auf noch warmem kissen:

mit milchgangkrallen entschärfter blindgänger du:

einer beinahe nach letztem luftzug schnappenden
gefährlichen apnue-implusion.

17

VOR DEN FRÜHLINGSWEHEN

Wieder erstrahlt winterliche mittagssonne;

und die hügel und täler kauern nicht länger mehr
in kalten schnee-ergüssen;
milder wind säuselt auf;

jungfräulich warten die felder,
dass der sommer sie sattbäune,
auf ihren weit ausgestreckten matten;

dass es sprießt, dass es quillt
unten - und über dem schoß der erde.

Bald sind sie trächtig -

Sie wollen gebären,
leben schenken ihren kindern: ihren früchten …

18

ODE AUF DEN SCHWEISS

Körpersaft der besonderen art:
mit dem geruch der anstrengung;
auf salziger haut: scharfer extrakt fleißiger drüsen;
flüssige würze des lebens!
Nur den unwissenden bist du
nicht duft, sondern gestank !

Perlenreich sprudelt es
aus den rinnsalen der achseln,
von der denkerstirn:
alle poren sind weit geöffnet –
ach: dass wir wasserwesen sind,
wird hier offenbar,
erhitzt, gekühlt, verdampfend:

Austausch - osmose, der energie
mit seinem ursprungselement -
im spiel der sich auf- und nieder streckenden
sehnen und muskeln.

19

SPURWECHSEL

Hingestreckt, einer überlangen schlange gleich,
führt uns, auf gleißendem asphalt,
die autobahn – wohin? -
voran - voran …
die hand erschlafft, ermüdend,
am kaum bewegten lenker:
weiter nur - nur weiter ...

Mit rucksack geht ein wanderer
bedächtig am seitenweg entlang;
hat er gegrüßt?
Schon brausen wir an ihm vorbei,
ihn überholend auf der schnelleren fährte.

Stumme wolken über uns;
„abend wird es wieder“
erklingt, in uns das alte kirchenlied:
ein ohrwurm: nie ersehnt,
jetzt plötzlich ausgedehnt.

Im ampelrot
erscheint die landschaft plötzlich blutbefleckt.

Und ein rotkreuzmann an der kreuzung winkt;
er springt zur seite;
eine art von sichel aus dem koffer
hat er ausgepackt;
ein weiches tuch,
für unsere letzte ruhe, auch.

Der wanderer aus dem seitenweg
hat uns nun, gaffend, eingeholt.

20

DER AKROBAT

I

Mein leib wird zum laib brot,
m gläsernen koffer
zusammengedrückt,

meinem muskelpacken ,
fehlt nur der griff noch
für die entsorung außerhalb des zirkuszelts.

Beweist nicht die artistik
meines rückzugs ganz auf mich selbst:
die verzweiflung meiner reduktion?

diese verbiegung
des rückgrats;
diese verneinung
des aufrechten gangs,
dieses ineinanderklappen
ungenutzter glieder:

Zum lebenden leichnam,
bin ich wohlproportioniert
zusammengerollt.

II

Im hautsack harre ich,
bis mit feiner flötenmelodie,
aus der zirkuskuppel oben -
der große fakir schwebt --

der mich:
seine geliebte kobra
sanft enthebt
der enge
der behausung
und allen kerkern
dieser welt

aus denen ihr mir beifall zolltet.

21

POESIEVOLLER POLIZEIKESSEL, BOTTROP

Alarm – rotkehlchen haben den motorradlenker besetzt –
gestern noch fuhr die beamtin auf ihrem dienstgefährt streife;
nun ist das vogelnest ihr bier im revier;
die tierchen nisteten sich einfach ein,
aufenthaltsgenehmigung, passkontrolle gleich null;
und das schnelle, aufbrausende einsatzfahrzeug
ist nun erst einmal kaltgestellt.

Eingekreist sind die hungrigen hocker
von staunenden polizistengesichtern mit und ohne helm;
manche lächeln sogar in blauer uniform –
halten sich selbst für blau,
obwohl doch dienstzeit ist
und damit - alkoholverbot.

Im hochsensiblen sicherheitstrakt
von grashalmen und feinem geäst schnäbelt es,
piepst es, herrscht aufregung ohne üblichen krawall;
vorbildliche fürsorge der emsig flatternden mutter,
kein behördengang nötig zur erziehungsberatung;
mundraub zwar von würmern und früchten
aus der näheren nachbarschaft -,
diesbezügliche beschwerden aber liegen noch keine vor;
die knüppel bleiben also ungezückt.

Die flatternden in ihrer behausung
sind einfach vogel-frei,
erregen öffentliche besorgnis,
nicht etwa diesbezügliches ärgernis;
wenngleich: der bereitgestellte krat-einsatz
ist schon … ein wenig blockiert,
doch ohne die absicht gezielter sabotage.

Endlich ein öffentlicher job,
den man seelenruhig absolviert,
ohne wasserwerfer und molotow-cocktails,
mit herzblut gleichsam, ohne prügeleien, ohne gewalt;
im fall dieser straßenbrut hier
agiert man gerne als freund und helfer,
zu allem allzeit bereit.

22

METAMORPHOSEN

… ihr leib ist entflammt;
einem kerzendocht gleich, im feuerofen entzündet,

verraucht.

Nun wartet sie in der urnenhalle,
zu asche materialisiert.

Unter dem baum,
an den wurzeln, löst sich bald alles auf:
das gefäß und das,
was innen zurückblieb, der kleine rest.

Jetzt rauscht sie,
aufgesogen, in der blätterkrone
ihre heitere melodie,

ihren verführerischen lockruf an uns ...

23

ABSCHIEDSZEREMONIE

Schluck um schluck trinken wir mit dir
am morgen ein tässchen tee
gegen das dunkle vergessen;

so bist du uns
aus der ferne: ganz nah
im feinen duft;

das heiße wasser
entfaltet die blütenblätter
zu kostbarer erinnerung;

mit den lippen nippen wir
reine stille;
wir denken an dich;

gefiltert ist unser geschmack
von jeglicher bitterkeit;
leichter und leichter wird der verlust;

dein lächeln erblickt uns
mit güte; gänzlich gelöst;
wir lächeln zurück;

bis alles
– auch wir –
schmerzlos entschwindet …

23

ABSCHIEDSZEREMONIE

Schluck um schluck trinken wir mit dir
am morgen ein tässchen tee
gegen das dunkle vergessen;

so bist du uns
aus der ferne: ganz nah
im feinen duft;

das heiße wasser
entfaltet die blütenblätter
zu kostbarer erinnerung;

mit den lippen nippen wir
reine stille;
wir denken an dich;

gefiltert ist unser geschmack
von jeglicher bitterkeit;
leichter und leichter wird der verlust;

dein lächeln erblickt uns
mit güte; gänzlich gelöst;
wir lächeln zurück;

bis alles
– auch wir –
schmerzlos entschwindet …

25

ERWACHSEN

Wenn alles fertig ist, will sie endlich selbstständig sein;
wie lange schon hat sie darauf gewartet!

Bevormundungen munden ihr längst nicht mehr,
die ach so klugen ratschläge von eltern- und anderer seite;
ermahnungen machen sie manisch, ermunterungen depressiv:

Als wenn sie , als eigenständige person,
nicht die richtige richtung wüsste,
nicht: was links ist, nicht was rechts,
was hinten, was vorn, was geradeaus –

Kein rückkoppeln mehr, was gut ist, was schlecht:
das weiß sie schon lange -
ohne einmischung der bedrängenden mutter,
ohne väterlichen besserwisser--kommentar:

Nun ist sie ganz auf sich gestellt
und plötzlich

allein.

Da ist kein netz mehr unter dem hochdrahtseil;
und das ausbalancieren
mit der langen stange ihres mutes: aller in schlange anstehenden probleme
ist nicht einfach, oftmals sehr schwer-
nahe am absturz:
die nestflüchterin ist flügge geworden.

Viel glück bei der suche nach dem eigenen nest!

Ganz in der nähe schnäbelte schon ein junger storch mit ihr,
gierig nach ihrem leib: seinem frosch,
seiner speise.

26

ER

Keiner kann ihm helfen – wenn nicht er selbst,
die illusion des geborgenseins bei den anderen
zerschlug sich in bitterkeit;

unter dem hammer der gewohnheiten
wurde die immer härter werdende nuss
brüchig;

nun liegt das weiche *innere*, allem ausgeliefert,
vor ihm da; einem puzzel gleich:
nur er kann es *schützen.*

Genug hat er nun von den anderen;
auch von sich selbst;

leere breitet sich aus;
den verlust versucht er mit einsamkeit zu füllen;

allmählich spürt er den hunger
auf irgendein irgendwie geartetetes ende…

seine seele ist wund,
in ungeweinten tränen ertrunken.

26

ER

Keiner kann ihm helfen – wenn nicht er selbst,
die illusion des geborgenseins bei den anderen
zerschlug sich in bitterkeit;

unter dem hammer der gewohnheiten
wurde die immer härter werdende nuss
brüchig;

nun liegt das weiche *innere*, allem ausgeliefert,
vor ihm da; einem puzzel gleich:
nur er kann es *schützen.*

Genug hat er nun von den anderen;
auch von sich selbst;

leere breitet sich aus;
den verlust versucht er mit einsamkeit zu füllen;

allmählich spürt er den hunger
auf irgendein irgendwie geartetetes ende…

seine seele ist wund,
in ungeweinten tränen ertrunken.

27

IM TOTEN WINKEL

Wie ein regalbrett hängt er da in ihrer wirklichkeit,
auf das man einfach so – gedankenlos -
irgendwelche bereits benutzten,
abgenutzten dinge stellt.

So staubt er vor sich hin,
und sehnt sich doch so sehr
nach einer schönen vase
angefüllt mit blütenpracht.

Ja, eine trockenblume reichte auch –
es müsste dabei gar kein „dankeschön“ sein:
ein kurzes liebes wort,
goldes wäre es wert –

ein wort – nicht einmal dies:
ein lächeln bloß genügte ---
 wenn schon ein lächeln nicht -
dann wenigstens ein kurzer blick …

Damit er nicht zur harten mauer wird,
damit er nicht mit seiner kummerlast
aus den verankerungen bricht,
      einreißend alles - im widerstand:
       gegen sein „unbeachtet-sein“,
damit er spürt: auch *er* ist irgendwie wichtig.

28

SOMMERTAG

Jeder sonnenstrahl
versengt
die ränder der poren,
bräunt;

unter den achseln
triefen
 sumpfige seen;
an den lippen
trocknen
die süßen eiskugeln sofort.

Eine brise kommt auf
und die bäume, mit ihren blätterarmen,
winken;
ein vergessener minigolfball
entwischte
den harten schlägen
im schatten der gräser.

Entlang der ameisenstraße
glimmert die hitze
auf den dürstenden wegen;
und wie eine glucke brütet
die sonne den tag.

Aus feinen eierschalen
entpickt sich
die freude am leben;
zwei auf der wiese dort
lieben sich –
gleichgültig ob mann,
gleichgültig ob frau …

29

WEHEN

Schwarze wolken quellen
wie rauch ins himmelsgewölbe;
ein kalter sturm zerrüttet knorriges geäst;
schutzlos ducken die felder sich;
alles harrt auf den blitz - den erlösenden schnitt.

Ob die totenglocke läutet?
Und es öffnet sich weit die pforte
der dunklen friedhofskapelle;
die lastende stille hinter den bunten fenstern
wird von einer großen kerze erhitzt.

Einsamkeit; nur der kopf schmerzt,
der gebärbauch; bald wird blut rinnen;
donnergrollen; und die gleißende sonne
reißt die flur auf mit plötzlichem urlicht;
die taufglocke schrillt.

Aus ihrem inneren dringt leiser gesang,
wie sie so daliegt,
zum empfang ausgestreckt;
bald wird sie stillen,
verspricht ihr der geöffnete muttermund.

Mit seiner haarigen affenhand
nähert sich der arzt;
ein widriger mann;
unter freudentränen streichelt sie
endlich ihr neugeborenes kind.

30

JOGGENDE HAUSFRAU

Die ständigen alltäglichkeiten – gedankenhetzenden beschäftigungen:
Ob dagegen der walking-schritt hilft – zur entschleunigung:
das fitness-rad für die kraft zur bewältigung,
der yoga-kopfstand für die geistige stabilität,
- so zwischendurch für rückgrat und widerstand
und für den ruhigeren schlaf in der nacht?
Aber nein - der stress sitzt tief, nimmt nicht ab…

Die reinen alltäglichkeiten – gedankenverzehrende beschäftigungen:
einkäufe; mahlzeiten; chauffierdienste,
schulberatung für die eigenen kinder;
nervige handys und e-mails und neueste apps;
häusliches rechnungswesen; aktuelles im tv,
klatsch und tratsch aus bunten illustrierten;
nicht zu vergessen:
verständnis, bereitschaft, aufopferung
für den liebenden gatten;
und dabei – im nebenjob tätig:-
beim gattensplitting,
gemässigt modern sein und emanzipiert…

Wer so rastlos eingerastet ist, benötigt natürlich entschlackung für sich;
morgen: die angesagte lauf-rallye;
übermorgen: die neue leistungstabelle
zum veganen trainingsprogramm;
tags darauf:
der indischen nachmittags-tee
mit den entsprechenden viel sagenden frauen.

Allez hopp – mes dames:
springt, wie sich´s gehört,
durch alle möglichen spannungsreich ausgespannte reifen…!

31

VERKATERT

Der schwarze molch steht an der tür,
will wieder etwas fressen;
seine morgendliche bettelkür
hatten wir schon längst vergessen;
zwar ist er fett wie wenige katzen,
aber nicht von mäusen oder spatzen.

Wir schmelzen hin vor dem flaneur,
ganz ergeben dem charmeur;
sein dunkler, runder tiefenblick
bricht unserer ratio das genick;
seine fressbegier zu stillen
sind wir ihm total zuwillen.

Denn wenn die futterkörner knacken,
wird er niemals je entschlackten;
ach, wir streicheln ohne murren
ihn beim schnurren;
frönen unserem pflegetrieb:
ist er nicht süß, ist er nicht lieb…?.

Gierig hat er aufgefressen,
trottet weg von unserer tür;
hats im schlaf uns längst vergessen,
am ende seiner bettelkür;
zwar ist er dick wie wenig katzen;
und einmal: wird er *von* uns platzen.

32

JEDERMANN -JEDEFRAU

Gib mir die chance noch auf einen einzigen tag;
so viel blieb doch ungetan;
auf *einen* abend:
versprechungen stehen im raum;
auf einen mittag:
hundert rechnungen sind uneingelöst;
auf einen vormittag:
für den seit tagen wartenden schriftverkehr.

… eine stunde – bitte:
für das, was den liebsten noch gesagt werden muss -
das unausgesprochene dankeswort;

… ein paar minuten:
für den genuss deiner schöpfung,
vor *lauter cloud* bisher unbeachtet;

… ein paar sekunden:
auch ganz: nur für mich…

Warum gewährt mir dieses
dein bleicher *bad-man* nicht mehr?

Und hat auch mein handy
auf stumm gestellt?

33

PATER NOSTER

Steig ein –
langsam,
doch stetig
der aufstieg
–immer, immer nach oben,
in den stockwerken bisweilen hastige unterbrechung,
geschäftigkeit, niemals rast;

es geht
in einem so fort

steig ein -
weiter hinauf,
weiter nach oben;

im zenith
dann die wendung;

von etage zu etage
spürst du ,
du sinkst–
bleib, wo du bist,
bleib:

zu bald hat
die dumpfe erde dich
wieder.

34
VERBÜNDETE

Herr und hund auf dem fahrrad,
der eine im körbchen,
der andere in den pedalen:
jeder der fußgänger da auf dem vorfahrstweg
wird bei achtlosikeit laut angeraunzt.

Wenn die beiden die welt anbellen
auf ihrer gewohnten strecke am morgen,
ist die welt ganz in ordnung,
weil sie eben nicht ganz in ordnung ist;
dagegen setzen sie sich vehement zur wehr,
zum erschrecken der noch müden passanten.

Wie sie sich ähneln mit ihren schnauzern;
und die warme brötchentüte
für das anschließende frühstück
flattert, eingespannt auf dem hintersitz
aufgeregt im schnellen fahrtwind.

Wenn herrchen anschließend zeitung liest
beim schwarzen kaffee
und der hund in der schale
die knochen zerbricht:
knurren sie nicht mehr,
nein: sie schnurren ganz sanft:
sie haben es wieder einmal
mit großem einvernehmen geschafft. .

35

ZUEIGNUNG

Hättest du jemals gedacht: dieses fröhliche foto von dir
wird in der staffelei stehen, neben der urne,
als erinnerung,
bei der trauerfeier zu deinem tod?

Auf dem bild drehst du dich tänzerisch,
unbekümmert lachend, im kreis,
frohen mutes, mit heiteren sinnen:
bist dabei , für das neue jahr
- für die noch vielen folgenden jahre -
den silvester zu schmücken
mit luftschlangen diverser art,
vielleicht schon ein bisschen beschwippst …

Ach wie gut, dass wir von all den gebrechen,
die uns die zukunft bereitet,
noch nichts wissen;
im rückblick freilich erfasst uns noch lebende:
melancholie.

Wo, liebe seele, tanzt du denn jetzt,
auf welchem orientteppich
entschwebtest du uns endgültig?

Die bunten luftschlangen da auf dem bild –
sie surren im wind,
der auch uns
noch ein wenig umweht,
bevor er uns umwehen wird ...

36

DER PESSIMIST

Kontaminiert von bösen gedanken ist seine seele,
schon ganz welk;
überall sieht er nur rost und verfall :
die luft ist verpestet, das wasser voller gestank;
jedes geschenk: lediglich berechnung;
liebe: nichts als verdeckter hass;
wenn denn alles einen sinn haben sollte,
dann den - der destruktion.

Er verzweifelt – also ist er;
und der demiurg, vielleicht dort oben ,
ist selbst nur ein zynischer atheist…

Und dennoch lebt alles;
und pflanzt sich im eigenen makel fort.
Kann hoffnung sein
in dieser verfluchten realität
auf dieser vertrackten möbiusschleife?

Den dichter schauert es:
Diese frage ist nur eine gedachte.

37

DIE WAHRSAGERIN

Sie legt ihm die karten, pendelt ihn aus;
seine herzkugel erhitzt sich innerlich;
im kaffeesatz brodelt magische zeichen:
sie sucht ihren kunden von der wurzel bis zu den lippen,
gierige schicksalsfäden im mund;

erfasst seine hand, seine schultern;
liegt ihm bei - als geoffenbarte zukunft,
die würfel sind gefallen;
im vogelflug
schwingen vergangenheit und gegenwart weiter;
zur schenkung werden ihm
ihre aufgeopfernden schenkel,
fleischbeschau.

Ist der zenith erreicht, lösen sie sich ermattet,
ein spiel von schattenl, von der wand;
und die hure verbrennt
die zerbrechlichen mikadosstäbe
auf dem scheiterhaufen
vergebens berührter unabwägbarkeiten.

38

PANTA RHEI

I
Ist *vor* dem horizont – *hinter* dem horizont?
Oder umgekehrt?
Alle perspektiven lösen sich auf –
oben und unten, kreuz und quer.

Unser kleines schiff auf dem weiten meer –
wo segelt es hin?

Kommen *wir* unserer urne entgegen,
oder *sie* auf uns zu?
Wir glauben sie leer, doch sie ist bereits erfüllt
von unserer eigenen asche;
täglich , trotz voller fahrt,
zerbröseln wir zu dem,
 was wir sind: staub.

Samen oder blüte –
was ergibt den baum –
seine wurzelgeflecht
in der erde,
sein blättergeäst
in der luft?

II

Aus dem stoff sind wir,
sagt shakespeares prospero, aus dem die träume sind:
in sturm und stille.

Groß , nein riesig ist der kosmos,
der sich im allerkleinsten mikrokosmos spiegelt:
Wo sind wir verortet?
Wir nennen es – *in gott* –
Doch der ist: wo?

Alles ist im fluss –
im drama des wundersamen lebens ---

was ist raum,

was ist zeit …

39
HÖHERER TIEFSINN

Im ernst - was soll *diese* parodie parodieren -

Nichts
wäre lächerlicher als die quadratur des reine
nichts:
… die in bedeutungsträchtige bedeutungslosigkeit
umgedeutete bedeutsamkeit,
...die redundanz des unsäglichen,
…die millionenfachen widersprüche
gegen fehlende bezüge.

Gedankenvolle gedankenlosigkeiten
lauern emsig hinter faulen kalauern;
winken durch den morgensternschen lattenzaun,
um die lücken zu füllen;
zwischen blutigem ernst und gedankenblässe;
triumphiert hohle fülle;
bis zum äußersten treibt im inneren
ihr unwesen: die wesentlichkeit.

Das schweigen verliert seine sprache;
spricht unvollkommen im dialekt der vollkommenen stille;
das spiel der begriffe
zersplittert zum paradoxon;
dialektik macht sich, ungelenkig, selbst den garaus;

heiter hebt sich - im ernst: alles auf:
natürlich an münchhausens zopf am kahlen schopf;

höherer tiefsinn produziert sich
ohne irgendwie geartete existenz …

40

DER PFAU

Wenn er schon so schön ist, will er es auch allen zeigen;
er schlägt sein mächtiges rad
und erstarrt, selbst erstaunt,
in der eigenen aura …

Die rotblaugoldenen federn erglänzen,
seine krone sticht stolze gegen den wind;
sind es gaffer, neider, die ihn umgeben?
Ihm ist es einerlei…

Sein energischer balzschrei
lockt den hennen-harem herbei;
welche wird der *womanizer*
wohl als erste beglücken?

Schrecklicher albtraum: dass: einer oder eine,
ihm plötzlich – tagsüber oder auch nächtens -
seine schleppe zurechtstutzt, die lebenslange.

Wer schützt den schönling vor ihnen,
wenn schon nicht vor

sich …?

41

REMININSZENZ

Vor dem büfet-spiegel tanzt sie plötzlich
in einem imaginären takt;
ist sie es selbst
oder ist sie es *nicht* mehr –
in ihrer schürze, ohne glitzerndes ballkleid:
schlägt einer da mit dem kochlöffel den takt?

Ist es ein foxtrott, gar ein heißer tango -
sie hebt stolz ihren busen;
lässt sich gut führen - vom partnerphantom ,
der sie fest um ihre schmalen hüfte fasst;
revue passieren im gleitschritt
all ihre früheren kavalliere:

Der geschmeidige lüsterne
mit seinen ewigen küssereien;
der starre vorsichtige,
der ihr beinahe die füße lediert;
der muskulöse schönling
trägt sie auf händen,
der brave verlässliche starrt sie nur an:
mit dem sie schließlich
den hochzeitswalzer wagt …

Nun steht sie still
– der teekessel pfeift schrill –
völlig neben sich,
erschöpft -
und zum servierdienst bereit.

42

NOTBREMSE

Dieser plötzliche drang zum ausbruch ---
noch funktionieren die sperren und klemmen,
noch tuckert es friedlich;
und das vehikel des willens läuft wie geschmiert.

Was aber wenn es kracht in motor und maschine,
die konventionen zersplittern
und die amplitude ausschlägt über die vorausberechneten tabellen?

Warum er so ohne vorwarnung
auf hundertachtzig ist - bei diesem kleinen anschoß da?

Der wirft ihn aus der bahn,
zum schreckmoment für sich selbst.
Aufgestautes entlädt sich zu unheiligem zorn,
zur hochaggressiven tat;
seine geduld platzt wie eine patrone
unvermutet in die landschaft

Blutrausch
sprüht aus seiner lang gehegten wohlanständigkeit ---
eine endlich geöffnete wunde.

Erschöpft sitzt er,
aber erleichtert, am wegrand …
er lächelt über sich
und seine opfer.

43

RAUSCH

Sie sagt, es mache ihr spaß, wenn sie so lospeitscht –
er sagt, jeder hieb verschaffe ihm lüste;
in ihrem schwarzen lederkostüm
beugt sie sich über -
ihre brüste werden metallene spitzen;
so quält pentisilea ihren achill;
im sieb ihrer leidenschaft entledigen sie sich
von allen schmerzen,
in rastloser gier an einander gekettet.

Ihrem besessenen bruder orest
streichelt iphigenie mild
das blonde brusthaar,
dem inzest entsagend:
damit die mänaden entfliehen;
ihrer beiden tränenströme
reinigen geschwisterlich den alten fluch;
heavy metal verklärt sich
zum harfenklang.

Der transgender-punk *geht nur so ab* …

44

NACHTWEBEN

Mit dem hellen gestirn , himmelhoch, über der stirn
wandern sie, das fernglas vor augen, hinaus in die dunkelheit.
Wohin es sie zieht?
Ins bestimmte und ungewisse zugleich.

Mit der erde drehen sie sich, wie alles andere droben,
im kreis und im gegenkreis,
abertausendfach.
Ach, die rätselhaften ränder,
die ausgleichenden gewichte –millionen-, milliardenhaft;
die aufglimmenden funken –
die geschlossenen abstände:
diamantenglieder in pulsierendem licht,
sich fügend zu astrologischen zeichen!

Im chaotischen wandel
atmet die eklyptik der kosmen: beständigkeit;
die universen weben sich
spinnengleich -
durch dimensionen,
räume,
zeiten …

Ist es tag –
ist es nacht –
größe oder nichtigkeit …

45

FEHLSTART

Himmelfahrt – zur vermessung des blauen planeten –
in der engen kapsel
zur kleinen weltraumstation;
bald dann die wiederkehr der körper,
zwar nicht als astralleib wie christus (wozu auch?),
aber vielleicht gewandelt
durch schwerelosigkeit,
aller technischen selbsterhebung
zum trotz?

Gläubige wesen benötigen weder raumanzug,
turbine, kerusin noch kondition:
sie schwingen sich einfach empor,
bescheiden beflügelt, wenn sie eingehen
ins reich der unendlichen distanzen;
hüpfen, in der milchstraße plantschend,
von sonne zu stern
und zurück,
spielen ball mit den sprühenden kometen.

Erlöst sind sie von allem übel;
und schwimmen in gott,
ihrem hoffnungsfrohen ozean –
nach seinem ewigen willen und ehernem gesetz;
von sünde wissen sie nichts mehr,
gesühnt und geopfert werden muss keine schuld;
menora, kreuz und halbmond:
alle sind versöhnlich *verlinkt* -.
thora, katechismus, koran
heben sich auf im gemeinsamen sphärengesang

Ach, wenn mit dem abflug
über synagoge, dom und moschee hinaus:
zum mond,
zum mars,
 zum nächsten universum
nicht wieder begönne :
statt ins paradies –
die erneute menschliche
höllenfahrt;
weil ihre tonnenschweren teufelsdämpfe
die riesige rettende rakete
leider nicht:
einfach bloß hinter sich lässt.

46

AUSGERASTET

Verloren !

Sonst übersehen, sonst eine nichtigkeit:
nun augenblicklich: plötzlich kostbar,
unersetzlich – entsetzlich!

Die hektische suche gebiert frust,
dann verzweiflung – die erde bebt;
schrilles geschrei …

Jede schublade , jedes schrankfach,
jede verborgene ecke
lässt das verfluchte rätsel ungelöst;
kein staubkorn bleibt ohne berührung;
die existenz verbeißt sich essenziell
auf den zutiefst schmerzenden fixpunkt;
und die - ach - so wertvolle zeit
zerrinnt
ohne nutzen.

Erschöpft sinkt die suchende
in dumpfen schlaf,
ihr gehirn ist zermartert;
sie tappt in sinnlosen träumen herum;
schmerz siedet noch
im irrten gedankenlabyrinth ;
- bis der morgen erglüht:
mit der naheliegendsten idee ---

entspannt erhebt sie sich über sich
über den gestrigen gram ,
freut sich:

Gefunden !

47

PANORAMA

Am wegrand blühend: die weißen margarithen,
der blaue thymian,
der rote mohn:
der maler hat in das grün seiner wiese
kecke farbkleckse gespritzt.

Weit geöffnete felder
sind in brauntönen gespachtelt;
golden flackert von oben links
die mit eigelb angerührte sonne.

Vielerlei schatten spielen
in zart gepinselten zweigen;
genau wo der goldenen schnitt
die aussicht erhellt,
bebrühtet eine vogelmutter
ihr nest.

Den ursprünglich vorbeiziehenden wanderer
hat der künstler
wegretouschiert;
was will denn die fehlkonstruktion mensch
in dieser idylle?

Auch von den düsenjägern
oben am himmel
wischt er alle konzenzstreifen fort
mit einem feuchtem tuch.

Nunmehr ist alles wieder:
ganz natur -
friedlich und unaufgeregt ...

48

GESCHWINDIGKEITSBEGRENZUNG

Hektisch kürzt er alles ab,
esteht sich nicht ein, dass es doch ein umweg wird –
so macht er es stets,
um angeblich lebensenergien zu sparen -
und wird matt. .

Was denn sucht er?
  Verlangsamung?,
  Entschleunigung?
Wäre das gut?

Statt der starren zielgerade
würde entdeckt:
der lebensverlängernden blick in die landschaft;
statt des raschen ergusses:
eröffnete sich
das sanft tastende liebesspiel;
sich verschenkende geduld:
ergäbe fürsorge und liebe;
nachhaltigkeit
zeigte sich:
nicht effizienz;

Wie schwer ist es doch,
alles mit leichter hand
zu gestalten.

Er aber lässt seinen anlasser an,
und düst - wie immer – in höchster eile
den anderen – und sich
davon.

49

STOMP

Ihr Clowns der *band* dor*t* oben - --
her mit den kanistern, den besenstielen,
dass es klappert…

ja – tanzt mit den tonnendeckeln
in scheppernden runden;
stampft auf leere kartons;
aus plastikbechern kratzt knirschende töne;
erweckt die partitur der weggeworfenen dinge;
pustet papiertüten hoch
zu prustenden sphärenklängen;
eure in wuchtigen tänzen
gesteppte harmonie
krache hervor
aus nichts
als nichtigem müll.

Und ihr - die *zuschauer* unten ---
schnippst laut mit ---
im übermütigen takt der nutzlosigkeit;
klatscht
mit euren knochenhänden,
dass es knackt - - -

Ja - die schöpfung eignet
jeder ausgepressten, ausgehöhlten dose –
auch euch leeren,-
am ende *doch noch,*

… unerhört! …

eine alles umwerfende bedeutung zu

50

NEUE GENERATION

Catch-up-tom und *fritten*-cindy:
auf dem *highway of america* –
lifestyle pur - buntes *fast-fruit*-schlaraffenland.

Ihre t-shirts fröhlich abgeworfen, tanzen
junge tatöwierte, halbnackt und tiefgebräunt
in wirr durchfransten und durchlochten jeans,

Sie rappen sich voran, fuchteln mit beringten händen,
voller glück nach wolke siebzehn greifend,
gefangene ihrer unbefangenheit -

bis der bunte kaugummi
vor ihren süßen mündern
plötzlich platzt.

51

DON QUICHOTTE

Sich selbst eine last, rollt er sich nächtens zur seite,
zum resignierten rückzug
in seine kissenburg,
die ihn - vor gekicher- da draußen bewahrt
vor allem vor miesem mitleid.,

Er hat völlig abgerüstet,
 wenngleich noch nicht endgültig kapituliert;
doch selbst die kleinsten turniere verliert er;
die früher einmal verletztende spitze seiner lanze:
sie ist zu arg ramponiert …

Wie einen helm zieht er die schlafbrille
über den kopf; steckt ihn, ermüdet,
ins vertrocknete erdreich einer imaginären la mancha;
träumt von: dolcinea neben ihm:
seiner alt gewordenen frau
als sie noch schön war und attraktiv:

Er selbst: nun aufgedunsen
wie ein tölpelhafter sancho panza;
eine feurige stute war sie einst –
eine wirklich wilde rosinante
für den stürmischen reiter.

Ihren morgenkuß wird er erwidern:
seiner letzten getreuen;
zwar mit spitzem mund -
und doch ritterlich...

52

HEIDERÖSCHEN

Warum sie nur immer in turbulenzen gerät,
von der einen in die nächste …
eigentlich bedürfte sie so sehr der ruhe,
der in sich ruhenden abgeklärtheit.

Unter ihren wohlgeformten brüsten
pocht ein empfindliches herz,
ihre schönen schlanken kurven
sind offensichtlich nur der betrachtung geweiht.

Aber vielleicht ist es gerade *dies,*
dass sie der kühle macho begehrt:
der starke , an den sie anlehnung erhofft,
der ihr jedoch keine sicherheit gewährt.

Der sie einfach bricht
mit der gier seiner küsse;
und von ihr - war da kein stachel,
keine gegenwehr.

II

Wie einen thule-becher
kostet der mann sie aus,

wirft sie dann ins meer ihrer tränen,
wo sie versinkt, ganz allein;

Ach, muss es denn sein ---
immer wieder fällt sie darauf hinein…

53

PHILEMON UND BAUCIS

In welcher form sie ihn heute um sich haben möchte,
weiß er noch nicht – materiell körperlich
oder nur abstrakt ideell …
er rechnet realiter mit letzterem
(er liebt ironisch verschnörkeltes formulieren,
das gibt zu allem gute distanz).

In der tat - ständig zusammenzuhängen,
mit einander zu turteln:
über dieses alter sind sie längstens hinaus
(schade eigentlich).
Ob sie schon einübt, allein zu sein
(gemäß der sterbe-statistik bei mann und frau) ?

Sie genießt es, bei einen stück nachmittagstorte,
ohne ihn, ganz für sich auf der terrasse zu sitzen,
bei einem tässchen jasmintee,
(merkwürdigerweise mit diabetisfeindlichem kandiszucker):
und ohne sein penetrantes zeitungsgekruschtel
und männergebrumm:
bei wärmendem sonnenschein mit etwas wind.

Er sieht, wie sie die vase auf seinem grab
mit blumen bestückt,
wie sie ihrer gemeinsamen umarmungen gedenkt,
wie er ihr fehlte - bei sahnetorte und tee,
auf der sommerterrasse –
eine schmerzende lücke,
die sich nicht mehr schließt.

Gelassen nimmt er den hausschlüssel an sich
und trollt sich von dannen
auf seinen spaziergang;
sie kratzt indes mit dem löffelchem
am porzellangrund der tasse herum;
(… schon wieder ist er fortgegangen)
Auch wenn er es nicht wahrhaben will –
sie sehnt sich nach ihm **…**

54
BÖRSENBERICHT

Leinen los!
Alles okay - alles im griff!

Unter gierigen augen klicken sie ihre termin-geschäfte an,
von klingeltönen und super-apps iniziiert;

jede mini-sekunde ist wichtig
im wirbelsturm, wechselbad der ökonomie:

die gewinnflut, gerade nach der ebbe, steigt,
wenn bulle und bär mit einander *fighten;*

alles okay – alles im griff.

Sie bunkern ihre reserven
in den offshore-tresoren der bahamas zum beispiel,
oder von belize oder von barain;

alles legal verschifft und versenkt
im bermuda-dreieck der geheimniskrämereien;

akribische steuerflucht
in die noch offene karibik ;

strohkastenfirmen spinnen ihr gold;
skrupel-, sorg-, seelenlos hinein in den crash …

Alles okay – alles im griff !
Leinen los!

55

RELATIONEN

Das ganze als solches existiert nicht,
ist nur phantom von optionen;
bestehend aus teilen der vielfältigkeit,
lose zusammengefügt, sich bedingend.

Was konstant erscheint, entzieht sich dem schein;
konturen sind projiziert;
einheit und destruktion:
altes formt sich zu reiner gegenwart.

Volumengleich kugelt sich der punkt
in der fläche, mit sich selbst redundant;
höhe ist tiefe; das nichts breitet sich aus
in den fliehkräften der kontraktionen.

Im molekül absoluter trockenheit
destilliert der tod zum leben:
dunkel gebiert helligkeit, indes das universum zerplatzt;
zeit hält inne ohne funktion.

.
.

56

MUTTERGEFÜHLE

Im bannkreis des jungen burschen
fühlt sie sich wohl – so ein charmeur, so ein kavalier …
wie sie mit ihrem eigenen flirten
der tochter den freund gleich: quasi ausspannt,
so ganz ohne verbindlichkeiten -
mit ihrem aufgeschminkten rehblick
 wohlgesetzten worten:
sie über fünfzig,
er zwanzig – einundzwanzig , vielleicht gerade …
Und die irritationen wachsen auf allen seiten,
auch beim vater, dem beisitzenden ehemann.

Das teekännchen siedet,
die kekse schmelzen dahin;
      die mutter parliert und parliert;
      wie eine beistellvase fühlt sich die junge,
freilich ohne wasser und rose;
das pärchen verabschiedet sich nunmehr zum freigang.

Ist es ein wunder, dass die kleine, begehrende
            beim kuss, den sie dem jüngling,
           endlich gewährt,
noch sehr lange eifersüchtig herumzickt?

57

DER TRUNKENE

Beschwippst ins weinglas gefallen ist er –

nun rudert er schlückchenweise zurück
in die nüchternheit,
den mund voll
schönen aromas;
vom hellgelben chateauneuf du pape
krault er hinaus
zum in der ferne winkenden bordeaux;
beides vom feinsten;

in tropfender trunkenheit endlich
rettet er sich
an der krücke eines trockenen stangengebäcks
wieder an land,
in die bittere realität;
und es gelingt ihm kaum nochmals
der feurige genuss
im zarten gaumenraum
und auf dem einfühlsamen vorhof der lippen…

alles hat sich verflüchtigt …

Na denn prost –
bis zum nächsten mal, dann!
.

58

TURNER-GEDICHT

Morgens sich völlig nackt recken und strecken,
verse um fersen – wie bei ringelnatz:
den rücken bücken, sich zerpflücken;
sich durchbeißen, auch wenn die kreuzbänder reißen;
diese lust auf: überall muskeln und breite brust;
auch das glied wird steif, zur anstrengung reif;
der körper wird heiß; ritueller schweiß!

Die dreizehnte gelungene dehnung schon,
mit ächzendem laut und stöhnendem ton:
gebeugter ellbogen, schwingende hände -
wieder und wieder,
bis zum erschöpfenden ende
– auf und nieder …
noch ist die energie nicht verpufft,
noch erhalten die lungen genügend beflügelnde luft.

Gepriesen sei jede silbe, jedes wort
dieser tiefen strophen-schmerzen vor ort
Bitte: literarische willensdisziplin !
Zu zeile zweitausend zieht sich das heldenepos nun hin ...
der takt ausgezählter eurythmien
versöhnt jedesmal neu mit den knackenden knien.

Endlich ist es vollbracht -
das herz puckert und lacht,
freut sich aufs schäumende duschen –
kalt natürlich –also nichts für unsportliche luschen.
So beginnt der tag stets olympisch - in poesie –
gymnastisches morgenlob – jetzt oder nie !

59

SPRACHLOS

Was noch übrigblieb von der nacht, ist der schrei.
Warum?
Drohte erstickung -
absturz?

Nach vorwärts, in den tag,
richtet sich der blick,
nicht zurück
in das geheimnis des schreckens;
dieses begleitet dich ohnehin stumm
auf deinen neuen pfaden.

Es
vergisst dich nie.

Bis wieder erstickung eintritt -
oder absturz.

Warum?

Du kannst den grund nicht ermitteln.

Dein mund gibt laut –
aber sprachlos.

60

VORAHNUNGEN

Hieß das schild dort an der straße:
leichen- oder lerchenweg?
Augenblicks ist das auto daran vorbeigehuscht;
und die kalauernde schreckensfrage bleibt
ohne antwort:

Nächster gang - weiter ...

Das in altem gebälk versunkene gemäuer
bricht es zusammen, einer buckligen gleich?
Vom tempo des fahrzeugs erschreckt,
zuckt sie zusammen;
vielleicht ein schicksalsschlag:

Kurs auf die bewaldete anhöhe dort …

War da ein lichtsignal von entgegengesetzter seite?
An den rändern des tagtraums
zerbröseln die spröden gedanken.
Der grelle diskant der angst
erfüllt plötzlich die luft:

… mit qietschenden bremsen
kommt dein kombi zum stand.

.

60

VORAHNUNGEN

Hieß das schild dort an der straße:
leichen- oder lerchenweg?
Augenblicks ist das auto daran vorbeigehuscht;
und die kalauernde schreckensfrage bleibt
ohne antwort:

Nächster gang - weiter ...

Das in altem gebälk versunkene gemäuer
bricht es zusammen, einer buckligen gleich?
Vom tempo des fahrzeugs erschreckt,
zuckt sie zusammen;
vielleicht ein schicksalsschlag:

Kurs auf die bewaldete anhöhe dort …

War da ein lichtsignal von entgegengesetzter seite?
An den rändern des tagtraums
zerbröseln die spröden gedanken.
Der grelle diskant der angst
erfüllt plötzlich die luft:

… mit qietschenden bremsen
kommt dein kombi zum stand.

.

61

IN TREUE FEST

Mit riesenaugen und langem strichmund
stehen die beiden dicht aneinander im feld,
in voller kraft, luise und ludwig,
das große strohballenpaar,
im lauen wind;
mit weißem brautschleier *sie,*
er den schwarzen eimer-hut auf seinem haupt;
in würde; auch wenn es schüttet.

Ach, bald halten sie sich, ineinandergesackt,
an bloß vermodernden ährenhänden:
mit verwittertem brautschleier *sie,*
er mit verrostendem hochzeitszylinder,
heftigem hagel trotzend oder sengender sonne:
allen möglichen wettern auf dieser wetteraue.

Dennoch :

Immer blitzt in ihnen ein funke der liebe:
ihre zuneigung,
wie zusammengebeugt ihre körper auch sind,
ist kein strohfeuer bloß.

62

MITTELALTER-CAMP

Zwischen wolkenstein und reuenthal treffen die spielleute sich
mit ihren fideln, rasseln und lauten -
tanz der spitzen frauenhauben und herrischen federmützen;
die sonne zeigt sich als vollbusige marketenderin.

Gierig dringen im schattengestrüpp die speere der burschen
in die weichen pelze der mägde, nicht immer ritterlich;
met spritzt volltrunken durch die durstigen kehlen;
über den feuern bruzzeln lämmchen und ferkel.

Von den zinnen der burg grüßen ungezählte wimpel und schilde;
während narr und mönch mit einander schunkeln,
schreitet ein irrer in ketten umher als musikant;
schlägt laut das memento mori auf seinen tambourin.

Silbern leuchtet es endlich aus dem vorhof des mondes
alles schläft, es schnarcht aus den zelten;
im fieber der vergänglichkeit hat sich der tod
mit einem bleichen jesusknaben liiert.

63

GRABPFLEGE

Die üppigen gelben rosen
neben dem kreuz
sind vergilbt;
braun ausgefranste dürre herrscht;
statt betörender düfte:
modriger gestank – siechtum überall.

Die scharfe schere zur hand
nimmt der geübte schnitter,
der das blattwerk entzerrt,
alles nutzlose kappt.

Das verworrene gesträuch
bereitet er vor – für den nächsten frühling,
der gewiss kommt.

64

EVA UND ADAM

Er schwärmt - hinten und vorn -
von ihren erotischen frauenritzen;
unter der zarten rinde
erstarrt ihm der baum,
der lust: nicht der erkenntnis:

Diese schlange mit ihren kurven
macht ihn klein;
mit seinen augäpfeln saugt er
an den verführungsäpfeln ihrer brüste;
eine speise, ein kitzel,
von denen er nicht genug haben kann.

Immer wieder werden sie sich
zur süßen last,
sich verschlingend:
sie umzüngeltseinen gierigen mund;
die hitze ihres körpers
wird paradies, lein gelobtes labendes land.

Im magischen momenten
der begattung
spüren sie gott,
sind sie sein ebenbild;
und der reine da, der aus der schar der cherubim,
steht neidisch neben ihnen –
ein aseptische spanner
mit feuerschwert
der sie, schlechten gewissens, bewacht.

Für diesen akt der vereinigung lohnt es sich,
im schmerz zu gebären
und im schweiße des angesichts
die ackerfurchen zu ziehen;
tag um tag,
bis wieder nacht wird:
aus der erschlaffung,
der neuerschaffung des menschen,
ziehen sie liebe und kraft …

65

IDYLLE

Tausend mohnblumen leuchten wie blutstropfen
in den ähren des felds;

noch liegt die landschaft still ausgebreitet
unter dem morgenlob der lerchen;

aber der traktor, vom dorf her
tuckert herbei mit seiner sense.

Bald ruht in riesigen ballen das stroh;
abrasiert –
 männliche schollen mit stoppelbart …

darin ein zuckendes rehkitz;

das kleine bauernmädchen
streut letzte blütenkelche darauf;

nun liegt es, von roten rändern umschmückt da,
wie eine nachgeburt.

66

BEZIEHUNGS-LOS

… diese armselige tasse mit capuccino,
für ihn aufgerührt -
wenn *das* die einzige geste *ihrer* zuneigung ist:
wahrscheinlich interpretiert er
diesen positiven anschein … nur so:
ja - auf nüchternen magen
ist er wieder ernüchtert.

Zum trotz – verzehrt er - ihr gegenübersitzend –
dazu nicht einmal einen kanten trockenes brot,
geschweige denn den mürrisch
zu ihm hingeschobenen aufstrich, die marmelade;
die zeit der trauer ist vorüber:
erstarrung, keine gefühlige zuckung mehr;
statt zucker: bitterkeit auf der zunge .. .

Ablenkung sucht er dann am autolenker,
als er wortlos gegangen ist:
statt fluch – flucht -
bloß von hier weg…
weg von ihr …

Auf dem display, nach dem klingelton,
eine fremde nummer –
gottlob – *sie* ist es nicht,
wie denn auch?
– hatte er wirklich an so etwas gedacht?

Auf tönernen füßen steht vor ihm –
ihre gemeinsame vergangenheit;
auf messers schneide gleichsam -
für den endgültigen schnitt.
Ihre zuneigung von einst –wie ein kartenhaus stürzt sie ,
als tiefe enttäuschung in seiner seele zusammen:
war alles bloß gezinkt?

Er spürt in sich die fantasie rigider konsequenzen …-
Was aber sind diese?
Was bleibt ihm noch?
Ob er am abend wirklich wieder zurückkehrt,
ein verletzter streuner,
der sein schlafkörbchen sucht; diese ohnmacht, diese schmach - ?
Noch scheut er das scheitern,die scheidung;
es greift die droge gewohnheit nach ihm,
diese hilflose bequemlichkeit…

Er ertränkt seinen kummer in kaffee;
serviert sich selbst immer mehr ab -
auf dem stummen, duldsamen frühstückstablett

67

ENDSPURT

Überall ist geflaggt -
für die helden in übersee: gibt es nur schwarz-rot-gold
wehe ihnen, wenn sie den endsieg verpassen!

Der ball (die pille, das ei) –
fliegt umher auf dem grüne rasen
wie die kugel
im hexenkessel eines rouletts …
getreten, geköpft – war da nicht: hand?
Elfmeter!

Schreien und hupen –
von der gegnerischen seite.
Einwurf!

Die uhr läuft:
dem einen reißt der schenkel,
dem anderen kracht der schulterknochen;
diese immer verdammt falschen gelben und roten schiedsrichterkarten!
Bösartigkeit oder missgeschick? …
Schon wieder ein foul!

Pass folgt auf pässe.
Flankenwechsel.
Wenn der erlösende abpfiff kommt, ist alles aus…

Gottlob noch einige gnaden-minütchen
verlängerung!
Schuss!
Tor! !!!!!!!!
Schluss!

Der schamane des ungemachs ist
besiegt…
… die immer gefährdete dichte reihe
von front und etappe
auf allen tv-scheiben der welt
ist wieder geschlossen.

68

MANTRA

Im astralland tanzt meine seele im astralen meer;
das ist: meine ewig mich gebärende mutter;

schluck um schluck erweitern sich meine kiemen;
die schuppen werden zu federn, die luftsäckchen zu lungen –
Was bin ich: fisch, vogel, menschenkind?
Oder das blatt in der sonne,
die mich entwöhnt - mit chlorophyll?

Was denn weiß
mein ich
von diesen unendlichen formatierungen meiner selbst,
von den abertausend molekülen,
zu millionenfacher bestimmung,
in mir -?

Immer wieder paart sich etwas dort
liebestoll …

Mein mantra suche ich.

Ich kann, bei geglücktem dasein,
es finden.

69

SCHLUSSLICHT

Auf dem weitgeschwungenen ampel-arm über der kreuzung
sitzt die alte krähe:
Erwartet sie zum eigenen weiterflug etwa die farbe grün?
Nun wird es gelb, dann rot …
Ob ihr der auftrieb fehlt – an lebensschwung?

Das triebwerk ihrer federn ist zerfleddert,
matt hält sie sich am mast;
benzingestank und lärm aufbrausender motoren.

Sie verweigert sich,
erstarrt …
statt reißaus : resignation.

Es versiegt die kraft der krallen.

Plötzlich fällt sie aus der höhe hinab;
ohne krächzen;
erfasst
vom den riesigen rädern eines lasters.

70

LANDSCHAFT MIT STURM

Schwüle lastet über dem land,
gänzlich verschwommen: das licht im himmelsgrau;
eine eiterbeule - so zieht sich das leben zusammen,
melancholie und erschlaffung
versinken in sich.

Auf der stirn das rinnsal
verätzt salzig den letzten gedanken zu schorf;
stickiger schweiß verdampft;
es lechzt der tag
nach erlösung.

Blitzschlag zerreißt jäh
die trächtige stille;
der euter zerplatzt;
donner rollt an;
im regenbogen räkelt es sich –
es kreißt die wieder erwachte sonne …

71

HORROR VACUI

I
Seine morgen-rituale geben ihm halt
gegen die lasten des neuen tags,
die er, müde gewälzt in der kurzen nacht,
zentnerschwer in seinem seelenmagen verspürt;

ausgeliefert ist er wieder sich selbst:
das ist das schlimmste;
antrieb fehlt ihm, lebenslust;
von unbestimmbarer traurigkeit ist er erfüllt;
doch seine rituale geben ihm halt;
er ergreift sie wie krücken.

II
Hydraköpfe- beißen nach ihm
seine unzulänglichkeiten;
im modrigen schlamm seiner schwächen
versinkt er tief –
taucht schließlich auf;
hat seine schwäche jemand bemerkt?

Alle und alles um ihn her
übertrifft ihn – tausendfach
ist viel, viel besser als er;
die letzten kräfte presst
er aus seiner minderwertigkeit,-
getarnt in der rüstung der höflichkeit
und angestrengt freundlichen minenspiels.

Hohle aktivitäten –leeres gedrechsel –
Aber - er funktioniert;

Ach, das erschlaffende korsett
seiner müden rituale -zerbrechlich, gebrechlich -
wie lange noch schützt es ihn,
wie lange noch gibt es ihm halt?

72

DER SKATER

Das auf- und ab in der *halfpipe*
führt den tollkühnen fast in den himmel;
ein paradiesisches vergnügen –
ein höllischer spaß –
die sache rollt…!

… noch voll ausbalanciert
treibt ihn sein skateboard
nicht über das *vert* dieser zementwand hinaus
in die unabgezirkelte grenzenlosigkeit
aller möglichen winde;

er scheut nichts;
es liebt der unbekümmerte
sich und das risiko.

Die ängstlichen aber
erwartet der absturz
sogar in der petitesse einer *miniramp.*

73

SYMPTOM

Der plötzliche klacks auf der schönen krawatte
ist der blinde fleck der eigenen unzulänglichkeit:

Die serviette, vorsorglich ausgehängt
wie eine weiße fahne vor bauch und brust,
desertiert kläglich im desert.

Schicksalsschlag oder ungeschick -
in jedem fall
war es die gier …

So wird das beste menü
dem schnell-esser im nachgang
vergällt.

74

AM BAUMGRAB

Eingeäscherte du, versenkt in der erde:
der stein mit deinem vornamen
bleib eine weile,
ein kleiner findling
unter der lärche.

Unser letzter blumengruß
vor dem granith ist verwelkt,
wird in der mülltonne entsorgt,
mit all seinen schleifen.

War alles vergeblich?
Bedeutete nichts?

Eine emsige amsel im schwarzen talar
pickt nach erinnerungen,
die allmählich verblassen –
mit uns späteren findlingen,
die *auch* nicht mehr
allzu lange bleiben.

Nein: jede gegenwart ,
wie auch immer –
war eine schleife, war kostbar-
wie auch immer,
war ein lebendiges geschenk.

74

AM BAUMGRAB

Eingeäscherte du, versenkt in der erde:
der stein mit deinem vornamen
bleib eine weile,
ein kleiner findling
unter der lärche.

Unser letzter blumengruß
vor dem granith ist verwelkt,
wird in der mülltonne entsorgt,
mit all seinen schleifen.

War alles vergeblich?
Bedeutete nichts?

Eine emsige amsel im schwarzen talar
pickt nach erinnerungen,
die allmählich verblassen –
mit uns späteren findlingen,
die *auch* nicht mehr
allzu lange bleiben.

Nein: jede gegenwart ,
wie auch immer –
war eine schleife, war kostbar-
wie auch immer,
war ein lebendiges geschenk.

76

TOURIST IM LIEGESTUHL

… bald hat ihn die sonne schwarz gebruzzelt;
und er ist wieder das,
was er vorzeiten war:
ein afrikaner aus der wiege der menschheit.

Mit der klebrigen creme trotz er
den spitzen pfeilen von helios ;
auf das feigenblatt unter dem schambein
verzichtet er gern, wegen der bräunung;
seinen totempfahl lässt er aufkochen
im schweißsud wie der kannibale den missionar.

Nun wälzt er sich elefantengleich
auf seinen vollen bauch,
von jungen frauenbrüsten träumend,
und der süßesten position
in sich öffnender steppe.

Bald häutet er sich bacchantisch
bei einem schlückchen bacardi;
die angst unterdrückend
vor dem krebs
in seiner empfindlichen
weißen körperwelt.

77

LANDSCHAFT – PUR

Wenn im wolkengebirge hoch oben
das flugzeug braust,
erzittern die äste im garten;
und der äther rauscht fein.

Tausende drähte surren an masten
überlang durch die lande:
kahlschlag der wälder, raubbau der wiesen,
der bussard meidet den fang;
rotoren verstellen
mit riesenschwingen
den horizont.

Ein schnellzug saust auf glitzernden gleisen,
im viertelstundentakt,
dorthin, wo sich fuchs und gans
einst: gute nacht sagten –

Der fluss, früher voll flinker fische,
meandriert nicht mehr:
zivilisiert trägt er die lasten
der zivilisation.

Du musst nicht mehr selbst
hinaus ins freie feld:
vertraue einfach: google map.
.
.

78

KLEINE APOKALPYSE

Der zarte ton der flöte,
die feinen ungehörten wirbel
auf der kleinen trommel
begleiten dich
in die stumme dämmerung der nacht;

sternhell -
so tauchst du auf
am ende deines pfades
im echolosen klangraum
absoluter stille.

Was redeten wir von: trompeten jerichos,
vom crescendo exaltierter pauken,
vom lärm und feuersturm jüngsten gerichts?

Keine strengen flammenengel schwingen
sengend ihre schwerter über unserem haupt –
ein sanfter zephyr haucht uns hin –
zu gott.

79

MOHRCHEN

Die krallenpfötchen hat sie putzig ausgestreckt
auf ihrer warmen decke …
Wovon sie träumt,
in leises schnurren eingelullt:
diese vertraute, und doch so fremde existenz ?

Bisweilen jappst sie leise auf,
ein zucken geht durch ihren leib
ein räkeln , strecken –
dann taucht sie wieder ab in das schlaraffia-land;
zum ruhekissen wird das eigene fell;
sanft schlägt t ihr schwanz
in ungewissem takt,
gelegentlich verweilend.

Ein fiependes geräusch …

Plötzlich entkugelt sich das knäuel ---
und die katze *steht* wie eine eins;
ihre vision wird wirklichkeit:
die augen scharf, die ohren spitz,
focussiert sie ihr revier ---
und fängt gezielt
die maus.

Dann putzt sie sich mit ihrer zarten reibe-zunge;
durchstreicht den feinen bart,
sinkt nieder auf den angestammten platz;
gähnt - schlummert weiter:
ihre sieben katzenleben durch;
ein rotes häufchen neben ihr:
die unverdaute leber ihres opfers…

80

VON FRISEUREN UND FRISUREN

Der rastamann liebt seine freiheit –
lebt sie in seinen langen zöpfen aus:
fürchte dich nicht:
filz sitzt woanders,
nicht bei denen da mit afrolook,
nicht bei den derwischen,
nicht bei trägern der *cornro*ws und der *braids:*
sie beten, tanzen und singen nur,
canabis rauchend.

Die andern meide
- die gekämmten, gründlich gegeelten,
die gutrasierten im parfüm:
die mit moneten in der tasche,
die blasierten glatzköpfe in den etagen **manhattens,**
die beschlipsten in den börsen der welt,
die geschniegelten schnittigen,
die uns das fell über die ohren ziehen,

Es ist zum haare-raufen:
an deren fäden hängen wir zuhauf…
abhängig sind wir ohne hoffnung
auf irgendeine eine therapie,
geschorene – *mit* oder *ohne* glatzen.
Wo ist es schlimmer: *auf dem turkey* zu sein?

81

MARIENBADER JOHANNISFEUER

I

Wie er gerade dichtet,
bricht *sie* in die strophe ein;
hat die ursprungzeile vernichtet,
dringt ungestüm auf ihn ein.

Er weiß nicht, wie ihm geschieht;
sein rhythmus gerät außer tritt;
doch was er von *ihr* sieht –
es reißt ihn völlig mit.

Gefühle kommen voller poesie:
mit paarungsenergie
in göttlich-ätherischem schwung:

Er ganz alt – sie ganz jung …
im gemeinsamen musenbett
entsteht immerhin: dieses kleine sonett.

II

Das kleine opus vor ihm
öffnet sich zum ballsaal
eines noch ungeschriebenen romans;

seine gedankenschwere komprimiert sich
in jene leidenschaft, die nichts anderes:
als nur die junge frau begehrt…

Ein sekundenblick aus ihrer rehpupille war es,
der ihn, das trockene stroh,
wie ein heißer funken traf:
nun steht er voll in flammen –

Ihre zuneigung saugte er
in sich ein
wie eine rose von jericho;

sein herz jubelte
hymnisch auf;
ja - er muss sie wieder sehen –

für - wahrscheinlich - die novelle,
die sich in seinem dichtergehirn
langsam entwickelt.

Gottlob: stammelte er etwas
vom nächsten rendevous;
es zittert ihm die hand:

noch jungfräulich ,
taumelt ihm ein leeres blatt
zu boden -

als ob er ahnte:
der schöne schmetterling
hat den alten zausel längst versetzt …

So endet,
nie entstanden,
sein schönstes, traurigstes gedicht.

82

DIE FETTEN JAHRE

Klimaanlage statt echtluft - heißt die devise;
sommer im winter, herbstzeit-lose tage;
die realität häppchenweise:
weichgespült.

Nicht die natürliche frucht mundet,
sondern die aufpolierte, die entkeimte, gespritzte;
das mager geklonte schwein,
ohne fett geringeltes schicksal;
die gans – gar gegrillt: mit entwöhntem gegacker,
das kälbchen, am besten aus der ampulle;
immer wieder: das gut gewachsene filetstück:
aseptisch verpackt,verfallsdatums-garantie
über emsig geskannte zertifikate:
das macht appetit auf super-gesundheit
und engergetisches glück vermittels pillen;

kein wild gewordenes kraut-und-rüben-menue
dampft mehr auf dem tisch!
Und auf dem klosett stört kein gestank mehr,
gesprüht aus der antiduft-flaschet;
allem kreatürlichen ist schon lange der laufpass gegeben:
überall – nur auf- und einläufe des künstlichen.

nun steht er voll in flammen –

Ihre zuneigung saugte er
in sich ein
wie eine rose von jericho;

sein herz jubelte
hymnisch auf;
ja - er muss sie wieder sehen –

für - wahrscheinlich - die novelle,
die sich in seinem dichtergehirn
langsam entwickelt.

Gottlob: stammelte er etwas
vom nächsten rendevous;
es zittert ihm die hand:

noch jungfräulich ,
taumelt ihm ein leeres blatt
zu boden -

als ob er ahnte:
der schöne schmetterling
hat den alten zausel längst versetzt …

So endet,
nie entstanden,
sein schönstes, traurigstes gedicht.

83

ZIRKUSPHANTASIE

Mit dem rasanten reiter auf dessen hohem ross
ist sie durchgebrannt;
nach ihm streckte sie sich begehrlich aus
bei seinem vorbeiritt ---,
und so riss er sie an sich
an ihrem langen zopf - seine blonde rapunzel –
und der unschuldige schimmel wurde zum feurigen hengst,
erwartungsfroh wiehernd
im heftigsten beifall...

Auf dem hoch gezogenen drahtseil-akt
drang der kavalier dann in ihr trapez ein:
und sie gab ihm ihre wohlgeformte figur
nach seinem muskulösen körper hin ausbalancierend,
im liebesakt hin –
liebkosende küsse auf sein gieriges pferdemaul -
es knallten die peitschen der gegenseitigen domestikaton.

Und der dicke direktor ließ unter dem sternenhimmel
alle balzenden löwen los
im hell erleuchteten bengalischen rondell,
allen beengenden gittern öffneten sich:
die kapelle kiekste dazu:
ihr gellendes gis.
beinahe stürzte das riesige zirkuszelt ein;
und die schwarze kafka-dohle
erschien auf der galerie als lachender clown;

Aus seinem buntbestickten zylinder
zog der zauberer tausend gaffende zuschauer
wieder zurück in die fatale realität:
erhitzte hoppel- kaninchen,
die sich nur noch lüstern umarmen …

.

84

SINTFLUT

Donner grollt näher -
erste zaghafte tropfen;
bald hagelt der sturm
die schwüle entzwei;

ausgetrocknete karste,
zuvor glühenden wunden,
überschwemmt uferlos
die unersättliche flut.

Eine silbersichel am himmel
fährt zornig aufblitzend ihre rache ein
häuser, höfe, städte, regionen
ertrinken - hoffnungslos;

nichts mehr bietet anthropos
heimstatt: kein boot und kein psalm.
es entledigt die erde
sich allen schmutzes.

84

SINTFLUT

Donner grollt näher -
erste zaghafte tropfen;
bald hagelt der sturm
die schwüle entzwei;

ausgetrocknete karste,
zuvor glühenden wunden,
überschwemmt uferlos
die unersättliche flut.

Eine silbersichel am himmel
fährt zornig aufblitzend ihre rache ein
häuser, höfe, städte, regionen
ertrinken - hoffnungslos;

nichts mehr bietet anthropos
heimstatt: kein boot und kein psalm.
es entledigt die erde
sich allen schmutzes.

86

ENTPUPPT

Nicht wie großes kino war es,
als sie, trotz der scheinwerferstrahlen,
die sie rings heiß umgaben,
mit dem todesengel rang -
dem regisseur ihres letzten films.

Vor der untersten stufe der treppe
liegt ihr körper, reglos und tot,
im kleid ihrer lieblingspuppe -
und beobachtet aus erstarrter pupille
diesen allmählich sich entfaltenden falter.

Dämmrig, bescheiden und friedlich ist es,
wenn sie nun die hohen stufen emporkrabbelt,
zum gläsernen himmelsberg - noch voller schweiß:
bis sie, angelangt oben, erlischt -
als des lichtes kleinster dunkler punkt …

87

VIERZEHN-ACHTZEHN

Auf verhetztem minenfeld
platzen die feindlichen erfindungen als bomben;
und das ungezähmte bricht hervor,
aus den alltäglichen schranken,
einschlag um einschlag

Bis das *heldentum* sich offenbart:
und rauhe wirklichkeit wird:
im schützengraben von schrecken und schmutz eingeholt,
von blut und tod.

Und kein gedanke mehr
an die rettung des vaterlands hilft:
vaterländer haben sie ja *alle !*

Der begeistung schwören sie ab,
entgeistert, vom einsatz entsetzt;
gewehr bei fuß, nicht bei verstand:

Da ist kein schutz mehr in den nischen
hohler durchhalteparolen;
mitleid wird aufgefressen vom leid,
bis zur letzten patriotischen patrone;
jubelnde sportskanonen einst –
nunmehr am donnerbalken eingeknickt.

Der krieg futtert und futtert …
und hat nicht genug.

Wieder und wieder:
aufrüstung nach nur allzu kurzem rasten;
aus den spiegelfechtereien der gegenerischen gedanken
wird immer wieder für alle - spießrutenlauf:

Es gibt kein letztes gefecht!

88

DIANA

Sie liegt zum sonnenduschen am pool ,
für schürzenjäger ein begehrlicher blickfang,
was sie genießt - die schöne fallenstellerin.

Aber jeder unreife adonis
ist noch stets bei ihr abgeblitzt;
sei es ein süßer paris, sei es ein protziger achill;
vor allem traf dies die älteren zausel,
einer ums andere: ein von sich eingenommener zeus ;
diese erregten stiernacken
mit riesengemächten unter dem faltenbauch
erlebten bei ihr – jedesmal -
ein cannae gleichsam im biblischen im adamskostüm.

Nur von den schmetterlingen, den zephyren,
lässt sie sich küssen, kleinen putten;
und auch der bademeister,
darf sie bisweilen an ihren gelackten zehen berühren:
zur massage - er ist schwul;
und steht in der nacht auf bleiche knaben,
die auf ihm sitzen und schwitzen.

Sie träumt, wie sie auf lesbos
ihre scheue freundin sappho liebte;
die weichen felle rieben sie fein aneinander
bis zum morgenrot;
diese weibliche beute ist unermeßlich:
reine lust, ohne männliche jagdtrophee.

89

DER GESCHÄFTIGE

Ohne plan eilt er wieder durchs labyrinth,
kopflos – mit schmerzendem haupt,
alle sinne beisammen, aber ihrer nicht mächtig:
er weiß weder, was rechts ist noch links,
weder aus noch ein;
und seine erregte kompassnadel
zeigt in alle richtungen zugleich;

er rennt wieder zurück,
aber hier war er bereits -
wo ist das kein ende, wo war der anfang -
ein leben lang

wie jener emsige sisyphus;
der immer wieder mit den gleichen lasten und listen,
den gipfel, das ziel verfehlte -

nämlich sich selbst?

Lass doch den brocken dahinfahren, junge!

90

AUF DAS GARTENMOBILIAR

Schattenspender: bunter sonnenschirm du,
tapfer hältst du die stellung gegen die hitze;
ach manche rote menschengrillade
bewahrtest du vor dem äußersten siedepunkt,
vor dem unheilbringenden hitzestich.

Und dein bruder im geiste, der liegestuhl:
er steht dir, ausgestreckt, bei,
mit seiner bequemen stofflichlichkeit,
lädt bei quälender erschlaffung
den ermatteten ein
zur erholsamen rekreation.

Ihr in reiner selbstverständlichkeit
immer wieder auf- und zugeklappte:
einmal wenigstens solltet ihr geehrt sein -
in eurer nützlichen bescheidenheit:
in diesem kleinen preisgedicht hier,
bevor der sperrmülltransport kommt ...

91

DEPLAZIERTES KOLOSS

Den garten des nachbarn überragt, körperlos,
steht dort ein riesiges moai-gesicht,
sein mund, seine schwulstigen lippen
sind erstarrt -
schweigen.

Nach der insel im fernen ozean
sind seine ausgehöhlten pupillen gerichtet,
nach seinen brüdern
am strand.

Was er hier soll – ?
Das wissen nicht einmal die polynesischen götter!

Der den mehir hier
auf diese feuchte wiese hinmeißeln ließ,
tat es gewiß nur
aus zynisch-romantischem
kultur-kolonialismus.

Nun steht er riesengroß da –
in der fremde:
isoliert;
ein wurzelloser megalith,
ohne heimat:

von spießigen europäischen zwergen
beim spaziergang
unverständig begrinst
oder mißgünstig begafft.

92

POTPURRI

Der große richard strauss hat von sich behauptet:
er könne selbst eine *speisekarte* komponieren…
in wohlgesetzten tönen -welche meisterschaft!

Wohlan!
Zum *au d´ oevre* : ohne frauenstimmen;
ein tillscher trommelwirbel:
mit aufschwung – und leidenschaftlich wie: don juan;
oder:
pathetisch-kontrapunktisches:
muscheln von zarathustra-orgelpfeifen,
oder:
mit filet vom wiener rosenkavalier,
serviert, natürlich, von der silberharfe aus der dresdner semperoper

Das hauptmenue kann dann auch deftig-griechisch sein:
petersilien-umrankt das haupt jochanaans - auf dem tablett ,
von salome bereitet – medium ;
oder:
in elektras scharfer rachesoße, schicksalsschlägel,
knochenkrachend auf exaltierten kesselpauken,
wie sonst in keinem anderen schlachthof gängig
oder:
gereicht aus einfühlsam gefülltem väterlichem horn
ein capriciöses solostück von arabella?

Vielleicht zum nachtisch – dann:
schlagobers für die feinen absoluten ohren.

Alles in allem also ein gedeck
wie sich´s versteht, zwischen: tod und verklärung;

und als getränk, ganz bajuvarisch,
eine mass bier aus garmisch oder münchen –

ein echter strauß von köstlichkeiten …

93

VERWÜNSCHT - VERWUNSCHEN

Die arme prinzessin mit dem gipsarm,
der arme prinz mit dem steifen knie:
gemeinsam – und das ist kein märchen mehr –
gehen sie am stock, stoßen sie sich an jedem stein:
und das tut mehr weh als die berüchtigte erbse
unter hundert samtweichen laken.

Die segenswünsche der guten fee,
einst in ihre wiege gelegt, sind nicht aufgegangen;
statt dessen, ohne rosen, wuchsen die wuchernden dornen;
und der stillstand, jahr um jahr, ging auch nicht vorbei;
sie küssten sich, doch der apfelgripps blieb ihnen
im hals stecken; sie wurden immer faltiger;
doch sie nahmen sich beide an: als lebensgeschenk;
regnete pech, dachten sie es sich einfach als gold.

Die diamantene hochzeit feiern sie –
nach der nicht mehr erlebten goldenen -
hoch oben am nächtlichen firmament:
als funkelnde sterne,
allem irdischen entrückt,
dem suchenden auge als vorbild
unerschütterlicher beständigkeit -
in dieser liebe-leeren welt.

94

DIE UNBEHÜTETEN

Das *christliche kreuz* und die *afrikanische maske*
nebeneinander –
über der eingangstür einer behausung:
gegen teufel,
gegen dämonen …

Und nicht zu vergessen - die *penaten*-creme morgens
wider die krankheiten aller arten,
besonders der empfindlichen haut;
auch die kleine homöopatische pille
macht überlebensmut.

Es hat das *okkulte*
doch immer noch konjunktur,
die *horoskope* blühen
mit ihren sternenkonstellationen;
das stille s*toßgebe*t
gibt schutz vor bedrohlichem alarm;
trotz taffer technik und areligiöser ratio
leben unfassliche geister, hauptsächlich die bösen,
und fordern besessen:
beschwörung und opferung;
selbst in den visionen der mächtisten macher
kriecht wie zur urzeit die schreckensspinne:

Hat säkularisation wirklich die innenwelten emanzipiert?

Nach wie vor- ein ungelüftetes geheimnis
ist der sinn vom kommen und gehen des menschen:
denn: die einzige gewissheit von allem ist -
dass sein leben wie am seidenen faden hängt;
mit dem damoklesschwert über ihm
ist das dasein fast: ein harakiri-akt ….

… wer hätte nicht furcht vor der auflösung
aller verknotungen
und des rätsels der möbiusschleife … ?

95

AUF DEM LAND

Der falke steigt in die lüfte;
auf den feldern
duftet der weizen nach ernte;
im wegschatten
strecken treue kornblumen
ihre häupter
sonnenwärts.

Der bauer beginnt das tagwerk
mit tuckerndem traktor;
bald werden die körner zerschrotet
für brot und bier;
mit fleiß
bücken die spargelstecher
halbnackt
ihre schweißigen rücken.

Auf gedeih und verderb
ist hier kein platz
für pathos;
was getan werden muss,
wird getan;
ernst und herb herrschen
notwendigkeiten.

Längst schon vergilben,
jahr um jahr,
dem dichter,
die schriftzüge seiner notizen;
während
der falke steigt;
und es nach weizen
duftet.

Hier
ruht ist alles
in sich.

96

STUDENTENLIEBE

Warum hat sie ihn nicht mehr zurück-geliebt?
Warum kam der motor ihrer zuneigung
schließlich ins stocken…?
… der kraftstoff der leidenschaft
war in den letzten runden
schlichtweg aufgebraucht.

Als sackgasse endete die autobahn der gefühle,
und das jps , die diesmal *innere* stimme,
meldete ihnen „ wenden, bitte“;
der boulevard der hoffnungen
verdunkelte sich:
ausgebremst – beide;
rückstoß nur noch
für den trennungsschmerz.

Lange befanden sie sich auf der überholspur der liebe;
und er bemerkte es kaum –mit ihren ausflüchten
– auf einmal – war sie vor ihm auf der flucht;
geschwindigkeitsbegrenzungen folgten
bis hin zum verweigerten kuß,
keine therapeutische werkstatt,
kein rendevouz zur klärung beim capucchino
half da mehr.

Ohne aussprache stieg sie dann aus
- stieg sie um: auf ihr neues modell,
von *seinem* entchen
auf den befreundeten jaguar;
nun, da er selbst einen mercedes besitzt,
ist er natürlich glücklich mit seiner gattin,
…gewiss aber nicht so verliebt
wie einst.

Bisweilen, bei *rot* an der kreuzung,
träumt er davon,
dass die gefährtin von früher zurückkehrt;
aber dann ist gleich wieder *grün.*

Er gibt gas – und fährt -
mit der frau neben sich – und den kindern im fonds
weiter …

INS GLAUBENS-STAMMBUCH

Damit sie sich in der richtigen mannschaft befinde,
dem christentum,
wird ihre kleine, noch weiche stirn –
vom priester, im geistlichen trikot,
mit weihwasser beträufelt -
vielleicht ersteht aus dem kleinen wesen
einmal eine begnadete fußballerin -

Und sie trötet dabei laut
wie eine empörte vuwuzela beim elfmeter:
die ärmste - mit ihren wie fähnchen wedelnden ärmchen;
whiskey wäre jetzt in diesem weihe-moment
für den papa, die mama,
die beste beruhigung:
manchmal ist es ja wirklich ein kreuz mit den babys ...

Nun wird der säugling gesegnet, gesalbt
und der pate instruiert,
dass er das erdenwürmchen trainiere,
niemals ein foul zu begehen,
sich an die spielregeln zu halten:
der zehn gebote –
von dem obersten sponsor im himmel.

Anpfiff! - Ihre künftigen tore
schieße die namensträgerin
immer ins richtige netz:
in das der nächstenliebe;
stark im glauben möge sie sein,
auch, als fitte frau nie abseits
von unkatholischen trieben.

Für die nötige kondition sorge sie,
ein glaubens-profi geworden,
später *selbst* - mit frei-stoß-gebeten
an die gebenedeite gottesmutter maria;
stets sei ihr schiedsrichter
in allen stadien der welt:
jesus christus - als vorbildlicher fußballheld.

98

ON THE ROAD

Welche stationen haben sie noch vor sich:
der läufer, die läuferin,
im sport-trikot, kostüm oder anzug?

Kaum dem startloch entkommen,
beginnt der hastige hürdenlauf;
abstürze , triumphe wechseln sich ab,
stehaufmännchen und -frau !

Zwischenzeitlichen träumen enteilend;
Vorwärtsdrängend: etappe um etappe;
im immer sich neu öffnenden ereignisfeld;
aller müdigkeit, mutlosigkeit zum trotz.

Verletzungen verblassen beim rennen;
schmerzende wunden verkrusten im gegenwind.
Bis der rückstau erfolgt, der konditionsverlust -
plötzlicher abschlag im schlagloch – oder schlaganfall.

In der tat: der weg war das ziel
des läufers, der läuferin
im sporttrikot , kostüm oder anzug.

Oder jetzt - auf der station:
im langen weißen hemd.

99

IM ABSEITS

Schreitet er aus seinem intelligenten haus,
liegt die wiese vor ihm wie eine gereinigte matte;
statt wild wuchernder - keine blumen;
das gift vertrieb den maulwurf doch *noch* nicht:
störende erdhäufchen liegen herum.

Vier, fünf bienen arbeiteten einst im akkord,
echthonig entstand - nun fehlen die pflanzen;
in ein kadaver steckt seine nase
der trocken gefüttert hund und gibt auf lebendware
natürlichen biß und verfolgungstrieb auf.

Es folgt der spaziergang zum künstlichen teich,
wo ein gestutztes entenpaar lautstark
über indizierte familienplanung schnattert;
registrierringe schimmern an ihren läufen;
in begradigter landschaft finden sich bisweilen auch fische.

Die dunklen am himmel aufgezogenen wolken
beziehen exakt stellung für ein gewitter,
gemäß ausgeklügeltem wetterradar;
ein klingendes handy zerstört die stille;
zu schwach ist der wanderer, die austaste zu drücken.

100

APHASIE

Der gedanke
– ohne sprachmelodie,

mit bedeutung,
die nicht mehr nach außen dringt.

Der geist
erträgt kaum das gestammel.

Noch bewegt sich die lippe:
zum kuß?

Noch blitzt das auge:
zum lächeln?

Es lebt noch
begegnung;

sehnt aber endgültige
erstarrung herbei.